



Mediales Echo

HERZOGENBUCHSEE

«Ein Deutsches Requiem» – beeindruckend aufgeführt

In der Kirche Herzogenbuchsee führten die Konzertchöre Burgdorf und Oberaargau mit dem Orchester Opus das «Deutsche Requiem» von Brahms auf. Das Konzert hinterliess einen vorzüglichen Eindruck.

Bereits der Anblick der grossen Sängerschar war beeindruckend: Es gibt sie noch, die engagierten Sängerinnen und Sänger, welche unter tüchtigen Dirigenten mehr oder weniger Jahr für Jahr anspruchsvolle Chorwerke einstudieren und mit Erfolg aufführen. Im Orchester professioneller unabhängiger Sinfoniker (Opus) stand den Chören ein tadelloser Begleitkörper zur Seite.

Gewaltige Gegensätze

Einmal mehr ist die reformierte Kirche Herzogenbuchsee der ideale Klangraum für die Masse der Musizierenden. Dunkel und schwermütig erklingen mit Hörnern, Celli und Kontrabässen die Akkorde zum «Selig sind, die da Leid tragen» und prägen damit den besinnlichen ersten Teil. Gewaltig die Gegensätze im zweiten Teil zwischen der Resignation «Denn alles Fleisch es ist wie Gras» und der Fuge und dem Choral «Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit». Ob Brahms hier an das «Crucifixus» und «Resurrexit» (auferstanden) der lateinischen Messe gedacht hat? Hans Ulrich



Zwei Konzertchöre, ein Orchester: Die rund 250 Mitwirkenden bei der Aufführung des Deutschen Requiems von Brahms in Buchsi.

Fischbacher arbeitete diese Gegensätze sehr markant heraus und prägte damit das gesamte Requiem, denn Brahms hat die Gegensätze zwischen Ergebung, Tod und Glaube an Gott in seiner Auswahl der Bibeltexte wiederholt. Welche Kraft da vom Orchestertutti inklusive Posauern und Tuba ausging, der Glanz, mit dem der Chor das Orchester überstrahlte, dürfte sich Zuhörern und Beteiligten nachhaltig eingeprägt haben.

Dazwischen gingen die feinen kammermusikalischen Stellen des Requiems ins Innere

der Konzertbesucher. Brahms erzeugt diese Wirkung mit blossem Chorgesang (a cappella), durchsichtig geführten Holzbläsergruppen und nicht zuletzt mit den Solopartien von Sopran und Bariton. «Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen» gestaltete Barbara Ulricca Theler auf ergreifende Weise mit ihrer warmen, tragenden Stimme, behutsam begleitet durch den Chor.

Markus Oberholzer, Dirigent des Konzertchors Oberaargau, stellte sich als Bariton in den Dienst des Worts «Herr, lehre

doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss». Seine kräftige, aber sensibel modellierende Stimme verlieh dem inhaltsschweren dritten Teil den nötigen Gehalt. Brahms lässt ihn in einer Fuge und Choral über einem endlos scheinenden Orgelpunkt majestätisch ausklingen.

Massgeblich zum vorzüglichen Eindruck der Aufführung trug die tadellose Diktion des Chors bei. **WALTER GFELLER**

Weitere Aufführungen: Sa, 12. März, 20.15 Uhr, und So, 13. März, 16 Uhr, Stadtkirche Burgdorf.